

IGG in Göschwitz öffnet sich für die Gewerbegebiete Jena-Süd und Maua und wird zur IGJS

# Gemeinschaft ist gewachsen

**Jena (AA/Hdf).** Seit der Mitgliederversammlung am 28. Januar 2009 ist vieles neu bei der Interessengemeinschaft des Gewerbegebietes Göschwitz (IGG). So gibt es sie in der bisherigen Form gar nicht mehr, denn sie nennt sich jetzt Interessengemeinschaft Gewerbegebiet Jena-Süd (IGJS). Grund für die Namensänderung ist die Öffnung der Interessengemeinschaft für den gesamten Raum Jena-Süd. Im Zuge dieses Prozesses traten bereits 15 Firmen aus den Gewerbegebieten Lobeda-Süd und Maua der IGJS bei, die dadurch jetzt mehr als 75 Jenaer Unternehmen vertritt. Bei der anstehenden Vorstandswahl bestätigten die Mitglieder den alten Vorstand einstimmig in seinem Amt und wählten mit DEKRA-Chef Gert Wunderlich einen Vertreter aus den neuen Gebieten zusätzlich in dieses Gremium.

Die Umbenennung der IGG in IGJS war durchaus nicht unstrittig, denn nicht wenige der langjährigen Mitglieder lüngen schon ein wenig an ihrem IGG. Und das aus gutem Grund, denn schließlich hat man unter diesem Namen erfolgreich gearbeitet und so manches erreicht. So ist die jetzt fast fertig gestellte Straßenbahn- anbindung von Göschwitz maßgeblich den Bemühungen der IGG zu danken.

In den langen Diskussionen um eine Umbenennung setzten sich



Gemeinsamer Einsatz für eine gute Entwicklung der Gewerbegebiete im Jenaer Süden (v.re.n.l.): Die IGJS-Vorstände Mihajlo Kolakovic (KB&K), Gert Wunderlich (DEKRA), Lutz Werner (DUSSMANN AG) und Dietmar Winter (BVMW-Kreisgeschäftsführer und Koordinator der IGJS).  
Foto: Hdf

aber letztlich die gewichtigen Argumente der Befürworter durch. Zum einen sollten sich natürlich die neuen Mitglieder auch im Namen wieder finden, zum anderen war es vielen wichtig, dass die Bezeichnung „Jena“ mit enthalten ist. „Göschwitz kennt in den USA

keiner, mit Jena ist das schon ein wenig anders“, meint Vorstandssprecher Mihajlo Kolakovic. Hilfreich ist der Name Jena auch bei der Präsenz im Internet. Durch die Erweiterung sprechen künftig die Unternehmen in Jenaer Süden mit einer Stimme. „Mit

diesem Zusammenschluss können wir – insbesondere bezogen auf Infrastrukturprojekte – unsere Interessen noch klarer der Stadt oder dem Land gegenüber vertreten“, erläutert Kolakovic, der in diesem Zusammenhang ausdrücklich die konstruktive Zusammenarbeit mit

der Stadtverwaltung in den letzten Jahren lobte.

Als wichtigste Probleme, denen man sich nun widmen will, sieht die IGJS die Energiepolitik und die Verhinderung der Abkopplung Jenas von der ICE-Verbindung Hamburg-München. Außerdem möchte man den Saalebogen bei Göschwitz als kleines Naherholungsgebiet erschließen. Das wäre laut Kolakovic ein schöner Beitrag zu einer möglichen Landesgartenschau in Jena. Doch auch wenn diese nicht nach Jena käme, wolle man an diesem Vorhaben dran bleiben.

Von der allseits beschworenen „Krise“ ist im Göschwitzer Gewerbegebiet bisher übrigens kaum etwas zu bemerken. „Das mag daran liegen, dass wir hier kleinteilig aufgestellt sind und mit der Autoindustrie relativ wenig zu tun haben“, erklärt Kolakovic.

Die nächste größere Veranstaltung der Interessengemeinschaft, die sie gemeinsam mit dem BVMW-Kreisverband Jena organisiert, steht mit dem alljährlichen Neujahrsempfang am 20. Februar im Jenoptik-Technologiezentrum an. Ehrengast wird diesmal der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude sein. Unternehmerinnen und Unternehmer von Firmen, die nicht der IGJS angehören können sich formlos unter [dietmar.winter@bvmw.de](mailto:dietmar.winter@bvmw.de) anmelden.